

Zum Leben von Henk Zanoli

Vortrag von Peter Mreijen, Gedächtnisbuchpräsentation 22. März 2018 in Dachau

Heute möchte ich Ihnen über das Leben des anarchistischen Syndikalisten Hendrikus Guani Celestino Antonius Zanoli erzählen. Wie man hört, ist sein Name kein typisch niederländischer Name. Für eine Erklärung müssen wir zurück in die Schweiz im 19. Jahrhundert.

Der Stammvater des niederländischen Zweiges der Familie ist Giorgio Zanoli, geboren in Gordevio im Kanton Tessin. Der Kanton gehörte in der fernen Vergangenheit den nördlichen Regionen Italiens an und bis zum heutigen Tag ist die offizielle Sprache dort Italienisch. Giorgio soll nach den familiären Überlieferungen um 1890 zu Fuß durch die Alpen in die Niederlande gekommen sein. In den Niederlanden heiratete er Geertruida Blanke und arbeitete als Schornsteinfeger, so wie in dieser Zeit viele Schornsteinfeger aus dem Grenzgebiet zwischen Italien und der Schweiz in den Niederlanden arbeiteten.

Im Jahre 1896 ist Henk Zanoli geboren. Er heiratet Johanna Jacoba Smit, von ihm liebevoll Joop genannt. Gemeinsam haben sie sechs Kinder. Aus Briefen und Archiven geht ein Bild eines sozial engagierten Menschen hervor, der manchmal impulsiv reagieren kann. Ende der zwanziger Jahre ist Henk Zanoli viel in den Zeitungsnachrichten mit der Gründung einer neutralen Krankenkasse in seiner Heimatstadt. Zanoli setzt sich für eine neutrale Krankenversicherung ein, denn: "Es gibt keine reformierte, römisch-katholische oder rote Kranken. Es gibt nur kranke Menschen, die Heilung auf dem schnellsten und besten Weg brauchen."

Während der Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre ist Henk Zanoli politisch aktiver geworden. 1932 ist er einer der Initiatoren der Aktion der Arbeitslosen in Laren, wo über die Verbesserung der Situation der Arbeitslosen geredet wurde. Auch spricht Zanoli auf einer Sitzung eines Agitationkomitees gegen den Krieg über die möglicherweise bevorstehende Kriegsgefahr.

Während des Zweiten Weltkriegs scheint die Schweizer Staatsbürgerschaft der Familie Zanoli regelmäßig zu helfen. Die Schweizer Regierung schickt der Familie Zanoli gelegentlich Kleidung, Schuhe und Lebensmittel. Auch stand im Vorgarten ein Schild, das zeigt, dass die Familie unter dem Schutz der Schweiz steht.

Als die Nationalsozialisten im Jahr 1941 in die Sowjetunion eindringen, versuchen sie in den Niederlanden möglichen Widerstand aus der politisch linken Ecke zu eliminieren. In der Nacht des 24. und 25. Juni, während der CPN-Aktion, wurden mehr als vierhundertführende Kommunisten und Sozialisten verhaftet. Zanoli wird mit sechs weiteren Bewohnern aus der Umgebung von Laren abgeholt und ins Konzentrationslager Schoorl überstellt.

Es ist unklar, wie lange Henk Zanoli im Lager Schoorl verhaftet ist. Während seines Aufenthalts schreibt er an seinen ältesten Sohn Giorgio einen ganz persönlichen Geburtstagsbrief. Er schreibt: "In der heutigen Zeit sollten Millionen Männer ihr Opfer bringen auf dem Altar einer neuen und besseren Welt, und auch ich kann dem scheinbar nicht entkommen. Vielen wird es nicht mehr gegeben sein, diese neue Welt zu erblicken, jedoch für dich, was wir am tiefsten hoffen, wird das hoffentlich der Fall sein."

Im August oder Oktober 1941 wird Zanoli ins Polizeiliche Durchgangslager Amersfoort überstellt. Hier bekommt er die Lagernummer 323. Diese Nummer ist bekannt weil ein in Amersfoort gezeichnetes Porträt von Zanoli den Krieg überlebt hat. Das Porträt zeigt einen großen Unterschied im Aussehen

mit den Fotos von vor dem Krieg. Zanolli trägt, wie die anderen Gefangenen in Amersfoort, alte Armee-Kleidung der besiegten niederländischen Armee. Der charakteristische Schnauzbart und Spitzbart sind verschwunden. In einem erhaltenen Brief schreibt er verzweifelt: "Ich zweifle manchmal sehr viel, ob wir einander wieder sehen werden und jeder Buchstabe fühlt eher wie ein Abschied als ein Wiedersehen."

Vom Lager Amersfoort sind auch noch ein paar Eigentümer von Henk Zanolli erhalten, wie zum Beispiel ein mit Blumen besticktes Tuch, auf dem das Datum des Geburtstages Zanolis zu sehen ist und, hier übersetzt, die Texte "Lager Amersfoort" und "Möge Ihr Lebensweg mit Blumen gezeichnet sein".

Von Amersfoort ist Zanolli im August 1942 ins KZ Neuengamme überstellt worden und am 10. September 1942 wurde er in das KZ Dachau verlegt. Die meisten dieser Gefangenen sind mit Tuberkulose infiziert. Der Transport wird vervollständigt mit Zwangsarbeitern wie Zanolli, die Tischler genannt wurden.

Ende Januar 1944 wird Henk Zanolli in die Deutschen Ausrüstungswerke in Lublin, ein Außenlager des KZ Majdanek, transportiert. Ein Mithäftling schrieb: "Es war in diesem Lager, dass ich Henk Zanolli begegnete. Was mir sofort auffiel war, dass Henk durch seine angenehme und freundliche Persönlichkeit sehr bald in einen niederländischen Freundeskreis aufgenommen wurde."

Von diesem Lager ist ein kurzer Brief in deutscher Sprache von Zanolli erhalten. Er schreibt vor allem, dass er sich über seine Frau und seine Kinder Sorgen macht. Er hofft, dass sie immer zusammen bleiben und immer endet er mit den Worten: "Dich Küsse ich viele, viele mahle und Halte Dich gut meine liebe Joop. Dein dich liebender Mann und Papa."

Im Juli 1944 nähern sich die Russen Lublin und das Lager wird hastig geräumt. Die Gefangenen müssen nach Auschwitz laufen. Zanolli überlebt diesen Todesmarsch nach Auschwitz.

Am 25. Januar 1945 wieder auf Transport. Diesmal in das KZ Mauthausen. Zanolli ist wahrscheinlich stark geschwächt, weil er weniger als zwei Wochen später stirbt. In dem Totenbuch von Mauthausen ist eingetragen, dass Henk Zanolli am 12. Februar 1945 um 03.20 Uhr an einer Lungenentzündung gestorben ist.

Nachdem fast vier Jahre in vielen Konzentrationslagern verbracht hat, war es Henk Zanolli leider nicht gegeben, das Ende des Krieges zu erblicken.

Im Jahr 1988 enthüllt die Bürgermeisterin seines ehemaligen Wohnorts Eemnes seinen Namen auf dem Kriegsdenkmal mit den Worten: "So wird auch er, zusammen mit den anderen, die für unsere Freiheit gefallen sind, immer in Erinnerung bleiben."

Als Geschichtslehrer des Baarnsch-Lyzeums und als Mensch bin ich stolz, dass wir als Schule an einem wunderbaren Projekt wie Namen statt Nummern teilnehmen durften. Auf diese Weise konnten wir Schülerinnen und Schülern beibringen, dass diese Geschichten weitergegeben werden müssen. Es gibt Biographien über ehemalige Studenten unserer Schule, wie Ernst Sillem, und auch andere Menschen haben jetzt einen Namen in der Geschichte und zeigen uns dass wir immer wachsam sein müssen und weiterhin betonen müssen, was die Folgen der Intoleranz sein können.

Ich bedanke mich.